

Hinweise für die Durchführung eines mündlichen Referats

Professur für Wirtschafts- u.
Sozialgeschichte
Technische Universität Chemnitz
Stand: 01.11.2005

1. Thesenpapier

Ein schriftliches Thesenpapier sollte möglichst eine Woche vor dem Referatstermin vorliegen und an die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer ausgegeben werden.

Das Thesenpapier umfaßt folgende Angaben:

- Name der Universität, Bezeichnung der Fakultät, Semesterbezeichnung
- Name der Verfasserin/des Verfassers, Titel des referierten Themas
- Name der Veranstalterinnen/der Veranstalter, Titel des Kurses, Seminars etc.
- Gliederung
- Thesen
- evtl. Anhang mit Quellen, Statistiken etc.
- Literaturliste

2. Mündliches Referat

Je nach Absprache mit der Dozentin/dem Dozenten sind zwischen 10/15 Minuten und 20/30 Minuten für den mündlich gehaltenen Vortrag vorgesehen.

Zu Beginn das Thema nennen und die im Thesenpapier angegebene Gliederung/Fragestellung vorstellen und gegebenenfalls erläutern (worüber wird referiert, in welchen Schritten wird das Thema dargestellt, bzw. welche Fragestellung wird verfolgt).

In der Regel erfolgt eingangs ein kurzer Überblick, z. B. über den Gesamtzusammenhang in den

das Thema einzuordnen ist, (abhängig vom Thema).

Bei der Darstellung des Themas ist folgendes zu beachten:

- einzelne Abschnitte nennen (Bezug zur Gliederung)
- falls Karten- oder Bildmaterial verwendet wird, jeweils einzelne Punkte/Aspekte nennen oder zeigen
- wichtige Punkte (z.B. Thesen) besonders hervorheben
- nicht zu schnell und nicht zu leise sprechen
- eng an Fragestellung/Gliederung halten, falls nicht: begründen
- auf Zwischenfragen eingehen

Geeignete Schlußbetrachtungen können sein:

- provokante Thesen → zur Diskussionseröffnung
- weiterführende Ausblicke → zur Diskussionseröffnung
- Fragen/Aufforderung an das Plenum → zur Diskussionseröffnung

Beispiel für ein Thesenpapier

(Deckblatt)

Technische Universität Chemnitz
Institut für Europäische Geschichte
SS 2006

Proseminar: Die Industrialisierung Europas im 19. Jahrhundert

Veranstalter: Prof. Dr. Rudolf Boch

Referentin: Magdalene Musterfrau

Thema: Die Unternehmer der Baumwollindustrie im Rheinland, von 1815 – 1871, Versuch einer Typisierung.

(Gliederung)

- Überblick über die Entwicklung der Baumwollindustrie im Rheinland
- Begriffsklärung

- Entwicklung eines Unternehmertypus anhand der Kriterien der a.) räumlichen, sozialen und beruflichen Herkunft und der Konfession sowie b.) Unternehmerfamilien (Ausbildung/Heiratspolitik) und c.) dem Verhalten der Unternehmer (kirchl. Sozialpolitik, Betriebspolitik, politisches Engagement, gesellschaftliches Verhalten).

(Thesen)

1.) Die meisten Unternehmer rekrutierten sich aus einer Schicht, deren Angehörige bereits (oft seit Generationen) im Handel oder im Gewerbe tätig waren.

2.) Der soziale Aufstieg von Angehörigen unterer Bevölkerungsschichten zum industriellen Unternehmer gelang nur äußerst selten.

3.) Zwischen dem konfessionellen Hintergrund und der Entscheidung zum unternehmerischen Verhalten bestand ein Zusammenhang.

4.) Bildung und Ausbildung, Kenntnisse über Absatzmärkte und Finanzierungsmöglichkeiten, wurden innerfamiliär entwickelt und durch gezielte Heiratspolitik ausgebaut.

5.) Das wirtschaftliche Erstarken der Unternehmerschicht führte zu einem gesellschaftlichem Verhalten, welches einerseits durch Ablehnung des Adels und andererseits von Nachahmung des adligen Lebensstils gekennzeichnet war.

6.) _____

7.) _____

8.) _____

Wie lese ich einen wissenschaftlichen Text?

Vorfragen:

- 1) Wie wichtig ist der Text für mich?
 - Reicht es, ihn zu überfliegen?
 - Soll ich ihn normal lesen?
 - X - Muß ich ihn gründlich durcharbeiten?

- 2) Wann brauche ich diesen Text?
 - Nur jetzt?
 - Innerhalb dieses Semesters?
 - X - Auch später noch? (z. B» Examensvorbereitung)

- 3) Wozu lese ich den Text?
 - Um für eine begrenzte, von mir gewählte Fragestellung Material zu sammeln?
 - X - Um den Text als Ganzen - gemäß der Intentionen des Autors zu verstehen?

- 4) Wie liegt der Text mir vor?
 - In einem fremden Buch?
 - In einem von mir gekauften Buch?
 - X - In einer Fotokopie, die ich behalten kann?

Die folgenden Ratschläge beziehen sich auf die jeweils angekreuzte nämlich die intensivste Form des Durcharbeitens. Entsprechend vereinfacht sind sie auch sonst brauchbar.

1. Ziel: Den Text verstehen

Ein schwieriger Text erschließt sich am besten, wenn man ihn dreimal - und zwar jeweils unterschiedlich - durchgeht.

Phase	unbekannte Fakten und Begriffe	unklare Sätze u. Abschnitte	Gliederung
zügiges Durchlesen zur Erstinformation	auf ein Blatt Papier notieren	mit Bleistift am Rand kennzeichnen (?)	zu verstehen versuchen
langsames Durcharbeiten	notierte Worte .aus Kontext verstehen	gekennzeichnete Teile aus Kontext verstehen	Zäsuren durch Querstriche am Rand markieren
Überfliegen zur Endkontrolle	Übriggebliebenes nachschlagen	immer noch Unklares mit anderen diskutieren	systematisieren

2. Ziel: Das Wichtige aus dem Unwichtigen herausheben

1) durch Unterstreichen oder Unterlegen im Text

- beim zweiten Durchlesen alles Wichtige unterstreichen oder farbig (z. B. hellgelb) unterlegen
- beim dritten Durchlesen den zentralen Begriff eines Abschnittes nochmals (oder andersfarbig) unterstreichen, oder einrahmen oder dunkel unterlegen

2) durch Randbemerkungen

Wissenschaftliche Texte enthalten einige formale Elemente, die immer wiederkehren.

Für den Anfang empfiehlt es sich, beim 2. Lesedurchgang auf die folgenden Textpassagen zu achten und sie entsprechend am Rand durch Worte, Kürzel oder Symbole zu markieren:

- Der Autor benennt seine Ziele und Interessen. → Ziel
- Der Autor definiert seine zentralen Begriffe. → Def.
- Der Autor formuliert Thesen. → These
- Der Autor faßt seine Ergebnisse zusammen. → Zus.

Für "Fortgeschrittene" gibt es noch eine ganze Reihe von weiteren formalen Elementen, die man bei Bedarf am Rand kennzeichnen kann.

- Darstellung des bisherigen Forschungsstandes.

- .Auseinandersetzung mit anderen Meinungen
- Formulierung von Widersprüchen, Schwierigkeiten und Problemen, Einwände gegen die eigene These, Selbstkritik
- Erläuterung der eigenen Methode und der Gliederung
- markante Beispiele, Quellentexte, Zitate, Bilder u. a.

Bei manchen darstellenden Texten (z.B. Handbuch) ist es günstig, Ort, Zeit und Personen im Text hervorzubeben.

Wenn Texte intensiv mit Abbildungen, Tafeln, Tabellen, Karten usw. argumentieren, dann erleichtert es die eigene Orientierung, wenn man die im fortlaufenden Text enthaltenen Erläuterungen dazu heraushebt und bei der Tabelle (usw.) einen Hinweis auf diese Textseite notiert.

Für den persönlichen Kommentar zu einem Text sollte man ein besonderes Zeichenset wählen. So kann man z. B. notieren:

- | | | |
|-----------------------|----|----|
| - wichtige Abschnitte | Z | |
| - Zustimmung zum Text | + | ++ |
| - Zweifel | ? | |
| - Kritik | !! | |